

FRANKREICH

MATHILDE DURAND

KATHARINA WOLF

## Kantonalwahlen in Frankreich Ergebnisse des 1. Wahlgangs

21. März 2011

KANTONALWAHLEN AM 20. UND 27. MÄRZ 2011 IN FRANKREICH.

[www.kas.de](http://www.kas.de)[www.kas.de/frankreich](http://www.kas.de/frankreich)

### Kantonalwahlen

Am 20. und 27. März 2011 finden in zwei Wahlgängen die Kantonalwahlen in Frankreich statt. Damit wird ein Kapitel der französischen Geschichte zugeschlagen: Nachdem die Franzosen 222 Jahre lang ihre Generalräte (*conseillers généraux*) wählten – zum ersten Mal 1789, als diese noch Departementräte (*conseillers de département*) hießen – werden sie vermutlich zum letzten Mal am 20. und 27. März für deren Wahl zur Wahlurne schreiten. Der Grund hierfür liegt in der Reform der Gebietskörperschaften, die der französische Staatschef Nicolas Sarkozy initiiert hatte und die am 16. Dezember 2010 verabschiedet wurde. Sie sieht die Abschaffung der 4182 General- und 1880 Regionalräte bis zum Jahr 2014 vor, die in der Folge durch 3500 Gebietsräte (*conseillers territoriaux*) ersetzt werden sollen. Diese werden zugleich einen Sitz im General- und Regionalrat inne haben.<sup>1</sup>

Der Generalrat (*conseil général*) vereint die Generalräte und bildet die beschlussfassende Versammlung des Departements. Nach dem Dezentralisierungsgesetz von 1982 obliegt diesem die Regelung der Angelegenheiten des Departements, insbesondere fallen hierunter die Aufstellung des öffentlichen Dienstes, die Verwaltung der Güter und das Budget des Departements.<sup>2</sup> Der

Regionalrat (*conseil régional*) setzt sich aus den Regionalräten zusammen und bildet die beschlussfassende Versammlung der Region. Ihm obliegt die Regelung der Angelegenheiten auf regionaler Ebene. Bei Problemen der Entwicklung und Raumplanung muss der Regionalrat angehört werden.<sup>3</sup>

### Reform der Gebietskörperschaften

Das Gesetz zur Reform der Gebietskörperschaften vom 16. Dezember 2010, das den institutionellen lokalen Aufbau erneuern soll, sieht die Ersetzung der General- und Regionalräte durch so genannte Gebietsräte vor. Diese werden gleichzeitig in den beschlussfassenden Instanzen der Departements und der Regionen einen Sitz innehaben. Die Gebietsräte werden nach den für die Wahl der General- und Regionalräte geltenden Modalitäten in Mehrheitswahl in zwei Wahlgängen auf kantonaler Ebene gewählt werden. Die Schaffung der Gebietsräte soll die bessere Abstimmung der Departements und Regionen ermöglichen, was die territoriale Organisation Frankreichs vereinfachen und die Zusammenarbeit zwischen Departements und Regionen, sowie zwischen den Kommunen fördern soll. Der Gebietsrat soll als Vermittler zwischen den verschiedenen territorialen Akteuren und besonders den Bürgermeister fungieren.<sup>4</sup>

Zudem wird die Schaffung von „Metropolen“ für städtische Ballungsgebiete, die mehr als

<sup>1</sup> Vgl. : Conseil des ministres : Les dates des élections des conseillers généraux, in : [http://www.elysee.fr/president/root/bank\\_objects/10-10-06-compte-rendu\\_du\\_conseil\\_des\\_ministres.pdf](http://www.elysee.fr/president/root/bank_objects/10-10-06-compte-rendu_du_conseil_des_ministres.pdf), 06.10.2010, S.5.

<sup>2</sup> Vgl. : O.N. : « Qu'est-ce qu'un conseil général ? », in : <http://www.vie-publique.fr/decouverte-institutions/institutions/collectivites-territoriales/acteurs/departement/qu-est-ce-qu-conseil-general.html>, vom 17.03.2011.

<sup>3</sup> O.N. : « Qu'est-ce qu'un conseil régional ? », in : <http://www.vie-publique.fr/decouverte-institutions/institutions/collectivites-territoriales/acteurs/region/qu-est-ce-qu-conseil-regional.html>, vom 17.03.2011.

<sup>4</sup> O.N. : « Qu'est-ce qu'un conseiller territorial ? », in : <http://www.interieur.gouv.fr/sections/reforme-collectivites/conseiller-territorial>, vom 17.03.2011.

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**FRANKREICH**

MATHILDE DURAND

KATHARINA WOLF

**21. März 2011**

**www.kas.de**

**www.kas.de/Frankreich**

500.000 Menschen umfassen, die zuvor bestehenden Körperschaften (Kommunen, Gemeinschaften und Generalrat) ersetzen und die Gesamtheit lokaler Steuern und Staatszuwendungen – bis auf die Grundsteuer – für ihr Gebiet einziehen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Fusion von Departements und Regionen, der aber alle betroffenen Konvente und die Bevölkerung durch ein Referendum zustimmen muss. Neue Kommunen können auf Anfrage von mindestens zwei Drittels der Stadträte der Kommunen derselben öffentlichen Einrichtung der interkommunalen Zusammenarbeit geschaffen werden, unter der Bedingung, dass sie mehr als zwei Drittel der gesamten Bevölkerung repräsentieren.<sup>5</sup>

### **Kandidaten**

Gewählt wird in der Hälfte der Kantone Frankreichs, also in 1938 Kantonen im Mutterland und in 85 Überseeterritorien. Von der Wahl betroffen sind die Sitze jener Generalräte, die 2004 gewählt worden waren. Die 2008 gewählten Generalräte werden ihr Mandat über sechs Jahre bis 2014 ausfüllen. Außer in Paris wird in allen Departements gewählt werden. Die Aufteilung der Bezirke kann jedoch dazu führen, dass in ein und derselben Stadt einige Wähler zu ihrer Stimmabgabe aufgerufen sind und andere nicht. 10361 Kandidaten kämpfen um 2026 Sitze auf Dauer von drei Jahren. Einzig die Parti socialiste (PS) sowie die Präsidentenpartei Union pour un mouvement populaire (UMP) stellen Kandidaten in nahezu allen Kantonen auf. In den Kantonalwahlen 2008, 2004 und 2001 lag die Stimmenthaltung im Mittel bei etwa 35% (35,1%, 36,1%, 34,5%). Jedoch fallen die Kantonalwahlen 2011 weder mit einer Regional- noch mit einer Kommunalwahl zusammen, wie das seit 1992 der Fall war. Aus diesem Grunde wird mit einem neuen Rekordhoch gerechnet, das zwischen 50% und 70% liegt.

### **Wahlmodalitäten: 1. und 2. Wahlgang**

<sup>5</sup> O.N.: « Loi du 16 décembre 2010 de réforme des collectivités territoriales. », in : <http://www.vie-publique.fr/actualite/panorama/texte-vote/loi-du-16-decembre-2010-reforme-collectivites-territoriales.html>, vom 16.03.2011.

Um im ersten Wahlgang gewählt zu werden, muss ein Kandidat die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen sowie die einem Viertel der eingetragenen Wähler entsprechenden Stimmzahl erhalten. Wenn dies nicht der Fall ist, so wird ein zweiter Wahlgang mit den Kandidaten organisiert, die mehr als 12,5% der registrierten Wählerstimmen erhalten haben. Sollte kein Kandidat oder nur einer diese Bedingung erfüllen, so werden sich im zweiten Wahlgang die beiden Kandidaten gegenüber stehen, die die meisten Stimmen erhalten haben.<sup>6</sup>

### **Wahltest vor 2012**

Die Kantonalwahlen sind die letzten Wahlen vor den Präsidentschaftswahlen 2012 und werden aus diesem Grunde als ein wichtiger Test eingeschätzt. Eine aktuelle Umfrage von Harris Interactive belegt, dass etwa ein Drittel (32%) der wahlberechtigten Franzosen für einen Kandidaten der sozialistischen oder radikalen Linken, stimmen wollen. Insgesamt erklärten 28% der Befragten einen Kandidaten der UMP, des Nouveau Centre oder sonstiger rechter Parteien wählen zu wollen. 15% haben die Intention auf ihrem Stimmzettel ihr Kreuz für einen Kandidaten des FN (Front National) zu setzen. 29% zeigten sich noch unentschlossen.

Der Front de gauche, der sich aus der Parti de gauche und der Parti communiste zusammensetzt, würde laut Wählerintention momentan 10% der Stimmen erhalten, die ökologische Partei 9% (Les écologistes), der MoDem 2%, die extreme Linke 1% und 3% der Befragten erklärten für sonstige Kandidaten stimmen zu wollen. Momentan werden 55 der 100 Departements von der Linken geführt, die seit 1994 die Generalräte wieder zurückerobert.<sup>7</sup>

### **Wahlkampf: Strategie der UMP**

<sup>6</sup> Garat, Jean-Baptiste : « Cantonales, J-6 avant le scrutin », in : le Figaro vom 14.03.2011.

<sup>7</sup> O.N.: „Le PS en tête des intentions de vote aux cantonales“, in: [http://www.lemonde.fr/politique/article/2011/03/14/le-ps-en-tete-des-intentions-de-vote-aux-cantonales\\_1493146\\_823448.html](http://www.lemonde.fr/politique/article/2011/03/14/le-ps-en-tete-des-intentions-de-vote-aux-cantonales_1493146_823448.html), vom 14.03.2011.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

FRANKREICH

MATHILDE DURAND

KATHARINA WOLF

21. März 2011

www.kas.de

www.kas.de/Frankreich

Sarkozy legte nun einige Tage vor den Wahlen die Strategie seiner Partei fest: „Weder eine Allianz mit dem FN, noch ein *front républicain*“<sup>8</sup>, so die Anweisung des Präsidenten. Demnach soll es kein Bündnis mit dem FN geben. Bei Zuwiderhandlung kündigte der französische Staatschef Sanktionen gegenüber Parteimitgliedern an. Soweit wie möglich werde man die eigenen Kandidaten unterstützen. Seien diese aus dem Rennen, bestehe die Freiheit zur Stimmenthaltung oder für diesen oder jenen Kandidaten zu stimmen, nicht jedoch für den FN. Sonst riskiere man die eigene Glaubwürdigkeit zu verlieren. Dies stellt einen Bruch mit der Vergangenheit dar: Wenn bislang die Unterstützung eines Kandidaten des rechten Lagers möglich war, hielt man sich gewöhnlich zurück, um einen Dreikampf zu verhindern, sollte ein Sieg des FN drohen. Im Falle eines Duells zwischen FN und PS rief man zur Wahl der Letzteren auf.

Jedoch erklärte Sarkozy nun: „Die republikanische Wahl ist für den Wähler nicht verständlich“. Sie unterstütze die Doppeldeutigkeit und bestärke die Extreme, fügte Premierminister Fillon hinzu. Laut Elysée könne man aber dennoch weiterhin zur Wahl der PS aufrufen, dies solle aber nicht systematisch betrieben werden. Dieses Vorgehen trifft nicht auf Einheit in den Reihen der UMP. Während einige Abgeordnete es vorziehen bei einem Duell FN-PS zur Wahl der PS aufzurufen, mahnt Generalsekretär Copé, dass man seine Partei damit in große Schwierigkeiten bringen könne.<sup>9</sup> Der Großteil der Abgeordneten will sich nun mit Weisungen zurückhalten. Die PS vertrete im Vergleich zur UMP zu unterschiedliche Ziele, während die Werte des FN abzulehnen seien, so die allgemeine Einstellung innerhalb der UMP.<sup>10</sup>

Ebenso wies die Generalsekretärin der PS, Martine Aubry, die Idee eines „*front républicain*“ zurück: Die UMP und die

extreme Rechte schwängen in einigen Bereichen praktisch dieselben Parolen, so Martine Aubry, die ebenfalls die Sicherheits- und Immigrationspolitik des Staatspräsidenten in Frage stellte. Darüber hinaus unterstellte sie Sarkozy den Auftrieb des FN zu unterstützen, um so zur Schwächung der Linken beizutragen.<sup>11</sup>

### Ergebnisse des 1. Wahlganges

Der Ausgang des ersten Wahlganges ist von einem starken Zugewinn des **Front national** gekennzeichnet, der 15,2% der Stimmen erhielt. Der FN bekräftigt somit seine Rückkehr auf die politische Bühne und verbessert sein Ergebnis von 2004 um drei Punkte und das von 2008 sogar um zehn Punkte. Als stärkste Partei geht die **Parti socialiste** mit 25,1% aus dem ersten Wahlgang hervor. Die **UMP** stürzt auf 17,1% der Wählerstimmen ab und verliert vier Punkte im Vergleich zu 2004 (selbe Wahlbezirke). Das Bündnis **Divers gauche/Radicaux de gauche** erreicht 6,5%, das Bündnis **Divers droite/Majorité présidentielle** 14,8%, der **Front de gauche** 9% und die **Europe Ecologie Les Verts** 8,3%. Der **Modem**, auch wenn er in wenigen Bezirken vertreten war, erreicht nur 1,25% der Stimmen.

Das Gleichgewicht zwischen Links und Rechts verschiebt sich deutlich zugunsten der Opposition. Nur knapp verfehlen die linken Parteien – PS, PCF, Verts, Radicaux de gauche – gemeinsam die 50%-Marke im ersten Wahlgang. Zusammen soll nun eine Strategie für den zweiten Wahlgang ausgearbeitet werden.

Für die UMP sehen die Perspektiven des zweiten Wahlganges düsterer aus: Eine Möglichkeit die 50%-Marke nächsten Sonntag, am 27. März, zu überschreiten, liegt für die UMP zum einen darin die Wähler des FN zu überzeugen, ihre Stimme dem UMP-Kandidaten zu geben, zum anderen darin, eine höhere Mobilisierung ihrer Wählerschaft zu erreichen.

<sup>8</sup> Waintraub, Judith : « Cantonales : le parti majoritaire tente de définir sa ligne face au FN. », in : Le Figaro vom 17. 03.2011, S. 10.

<sup>9</sup> Waintraub, Judith : « Cantonales : le parti majoritaire tente de définir sa ligne face au FN. », in : Le Figaro vom 17. 03.2011, S. 10.

<sup>10</sup> Huet, Sophie : « La plupart des députés UMP ne veulent pas donner de consigne de vote. », in : Le Figaro vom 17.03.2011, S. 10.

<sup>11</sup> Barotte, Nicolas und Waintraub, Judith: « Sarkozy et Aubry rejettent le „front républicain“. », in : Le Figaro vom 15.03.2011.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## FRANKREICH

MATHILDE DURAND

KATHARINA WOLF

21. März 2011

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/Frankreich](http://www.kas.de/Frankreich)

In vielen Bezirken wurden die UMP-Kandidaten nicht im ersten Wahlgang gewählt, weshalb es zu Duellen zwischen dem FN und der PS im 2. Wahlgang kommen wird. Copé weigert sich aber nach der „Weder...Noch-Strategie“ Wahlweisungen für ein Duell zwischen der Linken und der extremen Rechten zu erteilen, was besonders im gemäßigten Flügel der UMP in Frage gestellt wird. Im Gegensatz zur Position vor der Wahl hat die Parti socialiste am 21. März<sup>12</sup>, am Tag nach der Wahl, seine Position geklärt und aufgerufen, für die UMP-Kandidaten zu wählen, um die Wahl der FN-Kandidaten zu vermeiden.

Sarkozy bekräftigte am 21. März nochmals vor der Führungsriege der UMP die umstrittene Strategie Weisungen für die Duelle zwischen dem FN und der PS, deren Kandidaten sich in etwa 200 Kantonen am Sonntag den 27. März 2011 gegenübersehen, zu erteilen. Der Staatschef unterstrich, dass es kein Abweichen von der offiziellen Strategie geben solle.<sup>13</sup>

Copé erklärte die Kantonalwahlen derweil als „Aufwärmphase“ vor den in einem Jahr stattfindenden Präsidentschaftswahlen und versprach Veränderungen in den am meisten von Debakel gekennzeichneten Föderationen. Für die PS sind diese Wahlen „ein sehr wichtiger Schritt“ auf dem Weg zu den Präsidentschaftswahlen 2012.

Laut Le Monde erreiche die PS zwar ein gutes Ergebnis, könne aber nicht von der Schwäche der UMP profitieren und die Ergebnisse der vergangenen Wahlen merklich erhöhen. Dies spiegle die Überzeugungsschwierigkeiten der PS wider.

<sup>12</sup> O.N.: « "Front" contre le FN : le ton monte entre l'UMP et le PS », in : Le Monde vom 21.03.2011 : [http://abonnes.lemonde.fr/elections-cantoniales-2011/article/2011/03/21/front-contre-le-fn-le-ton-monte-entre-l-ump-et-le-ps\\_1496059\\_1470538.html#ens\\_id=1468778](http://abonnes.lemonde.fr/elections-cantoniales-2011/article/2011/03/21/front-contre-le-fn-le-ton-monte-entre-l-ump-et-le-ps_1496059_1470538.html#ens_id=1468778)

<sup>13</sup> O.N. : « FN-PS: Sarkozy confirme la consigne », in : <http://www.lefigaro.fr/flash-actu/2011/03/21/97001-20110321FILWWW00542-cantonialesfn-sarkozy-confirme-la-consigne.php> vom 21.03.2011.

Die UMP leide unterdessen an dem geringen Enthusiasmus ihrer Kandidaten, die sich zahlreich unter dem Etikett „divers droite“ präsentieren. Etliche Parteimitglieder der UMP kritisieren die Strategie des Elysée die Themen des FN aufzugreifen und rufen dazu auf zu den Werten der Partei, wie der Arbeit und dem Weg aus der Krise zurückzukehren, anstatt über die Laizität und die Immigration zu diskutieren.

Marine Le Pen, die derzeit auf einer Erfolgswelle schwebt, die sie im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen 2012 sieht, bestätigt mit diesem Ergebnis ihre Strategie der Kritik an linken Werten, wie der Kritik an der Globalisierung oder der Verteidigung der Ärmsten. Sie profitiere wahrscheinlich zudem von den von Sarkozy seit Juli 2010 initiierten nationale „Identitäts-Debatten“.

Die Wahlbeteiligung unterdessen erreichte am 20. März mit etwa 45% ein historisches Tief. Damit hat sie um etwa 20% im Vergleich zu 2008 abgenommen, wo sie noch bei 64,88% lag und die Kantonalwahlen mit den Gemeindewahlen zusammenfielen. Die konservative Tageszeitung Le Figaro sieht die Gründe hierfür vor allem in dem geringen Interesse der Franzosen für kantonale Themen. Daneben hätten aber auch die Katastrophe in Japan sowie die beschlossenen Angriffe auf Libyen die Kantonalwahlen überlagert.

Le Monde weist daraufhin, dass die niedrige Wahlbeteiligung eine hohe Qualifikationsschwelle für einen Dreikampf mit sich bringe: Die Kandidaten die neben den beiden Stärksten in den zweiten Wahlgang ziehen wollen, benötigen letztlich mehr als die vorgeschriebenen 12,5% der eingeschriebenen Wählerstimmen, nämlich etwa 28% der abgegebenen Stimmen.

Nach einer Umfrage von OpinionWay-Fiducial<sup>14</sup> für LCI am 20. März haben die große Mehrheit der Befragten (73%) wegen „lokal-spezifischer Herausforderungen“ und nicht wegen „nationaler Herausforderungen“

<sup>14</sup> De Royer, Solenn, « Pour les électeurs, priorité aux enjeux locaux », in : Le Figaro, 21.03.2011, S.9.

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**FRANKREICH**

MATHILDE DURAND

KATHARINA WOLF

(24%) gewählt. 54% der Befragten wollten am 20. März die Kantonalwahlen nicht nutzen, um die Aktion des Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy zu bestrafen.

**21. März 2011**

**[www.kas.de](http://www.kas.de)**

**[www.kas.de/Frankreich](http://www.kas.de/Frankreich)**

Derzeit hat die PS in 58 Departements die Mehrheit, die UMP regiert 40 Departements und die Parti communiste 2. In etwa 20 Departements sind die Mehrheitsverhältnisse nicht stabil und könnten umschwenken.

In einer Woche am 27. März findet der zweite Wahlgang der Kantonalwahlen statt.